Stadtspital Triemli, Zürich
Neubau Bettenhaus / Instandsetzung Hauptgebäude

Auftraggeber Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
Architektur Aeschlimann Prêtre Hasler Architekten, Zürich
Zeitraum Studienauftrag 2005**,** 2006 - 2018
Leistungsphasen LP 3-5
Fläche 42‘000 qm

Berchtold.Lenzin
Landschaftsarchitekten Zürich.Liestal
www.blla.ch

Zürich Badenerstrasse 585, CH-8048
Tel 043 311 66 44, berchtold@blla.ch

Liestal Benzburweg 18, CH-4410
Tel 061 921 39 50, lenzin@blla.ch

Stadtspital Triemli, Zürich
Neubau Bettenhaus / Instandsetzung Hauptgebäude

Konzept Auf einer ausgreifenden Landschaftszunge des Uetliberghanges wurde von Gartenarchitekt Willi Neukom eine für Zürich einmalige Landschaft realisiert. Auf die grossen Volumen der Bauten wurde mit Weite und Grosszügigkeit reagiert. Die fliessende Hangtopographie tritt in Kontrast zu den künstlich angelegten Hügeln, die aus Aushubmaterial der Hochbauten bestehen. Die Künstlichkeit wird durch kurz geschnittene Rasenflächen und wenige, aber kräftige Baumgruppen jeweils der gleichen Art (Monogruppen) betont.
Zahlreiche Änderungen auf dem Areal haben das Konzept geschwächt. Der geplante Neubau des Bettenhauses und die Instandsetzung des Hauptgebäudes werden das Gelände weiter verändern. Dies soll als Chance genutzt werden, den Aussenraum wieder als Gesamtes zu betrachten und entsprechend zu gestalten.
Die Eingriffe basieren auf dem Grundkonzept von Neukom. Die neuen Bedürfnisse und Bauvolumen erfordern jedoch Neuinterpretationen. Als prägendes Element vermittelt ein neuer, grosser Vorplatz zwischen Architektur und Landschaft. Dieser zentrale Raum inszeniert und organisiert die Ankunft und das Verlassen der Spitalbauten.
Als Vernetzungskorridor von Lebensräumen wird der Gehölzstreifen entlang der SZU-Geleise und dem Marie-Heim-Vögtlin-Weg naturnah ausgebildet.
Für ungewisse Anschlussbereiche (z.B. das Areal der Personalhäuser) werden die Entscheidungen und genauen Ausformulierungen zurückgestellt.

Erschliessung Die Erschliessung ist auf den öffentlichen Verkehr ausgerichtet. Als Fussgänger gelangt man ab Triemliplatz mit einer einzigen oberirdischen Querung des motorisierten Verkehrs oder per Bus unmittelbar zum Haupteingang. Ein dichtes Fusswegnetz bindet die beiden Haltestellen der SZU an, bietet dem Quartier attraktive Verbindungen und kann zudem vom Spital als Rundweg zum Spazieren durch das Gelände genutzt werden.

Vegetation Mit Ausnahme des naturnahen Bereichs werden die Bäume weiterhin als Monogruppen eingesetzt. Sie ergänzen oder ersetzen den Bestand wo nötig. Dicht verwachsene Bestände werden je nach Situation ausgelichtet, z.B. soll der kompakte Lärchenstreifen zwischen Spital und heutiger Maternité durchbrochen werden und Sichtbezüge zwischen den Bauten zulassen. Der Gartenbereich bei der Cafeteria wird als eigene Welt mit üppiger Bepflanzung inszeniert.

Kunst Auf dem gesamten Areal befinden sich etliche Kunstwerke aus der Entstehungszeit. Entgegen der ursprünglich feinfühligen Positionierung wurde im Bereich der Cafeteria nach baulichen Veränderungen eine stattliche Sammlung geballt nebeneinander aufgestellt. Bei der Neugestaltung der Umgebung soll in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachstelle der Stadt Zürich für das gesamte Areal ein überzeugender Umgang mit den vorhandenen Kunstwerken gefunden werden.

Bettenhaus Durch das Volumen des neuen Bettenhauses und Erstellung des neuen Vorplatzes werden die heutigen Umgebungsflächen komprimiert. Um die vorhandene Grosszügigkeit erhalten zu können, zeichnen sich die neuen Eingriffe durch Reduktion aus.
Die Lage der Zufahrtsstrasse bleibt bestehen, sie muss aber wegen der Platzausweitung vor dem Spital hangwärts angehoben werden. Dafür können neu die vielen Anforderungen unmittelbar vor dem Haupteingang organisiert werden, wie z.B. die Vorfahrt des Gelenkbusses der VBZ. Es entsteht aber auch eine der Grösse des Spitals angemessene Vorfahrt für Taxis und den motorisierten Individualverkehr, sowie eingangsnahe Parkplätze für Selbsteinweiser und Behinderte. Der Belagswechsel vom Asphalt der Zufahrtsstrasse zu Ortbeton betont die Eigenständigkeit des Vorplatzes und die Begegnungszone. Der Betonbelag vermag zudem den hohen Belastungen durch das Wenden, Anhalten und Anfahren der Gelenkbusse standzuhalten. Wenige vom Boden abgelöste Gestaltungselemente lassen den Platz zur Landschaft hin fliessen. Sie dienen der Organisation für Kurzzeitparkierung und an ausgewählten Stellen als Sitzgelegenheit.
Die Zufahrtsstrasse führt durch eine lockere Baumgruppe zum weiträumigen Vorplatz hoch. Eine andere Baumgruppe bildet den von den Parkplätzen an der Paul-Clairmont-Strasse her kommenden Besucher eine angenehme Geste der Ankunft.
Der genaue Lage der Wegverbindung zwischen neuem Bettenhaus und den Personalhäusern ist nicht Bestandteil der vorliegenden Projekte. Die Umsetzung soll nach Rückbau der Personalhäuser auf die Folgenutzung abgestimmt werden.

Hauptgebäude Die grosse Veränderung im Bereich des Hauptgebäudes ist die Geländeabsenkung im Südwesten des Sockelgeschosses. Um die neuen Nutzungen aufnehmen zu können, werden das Geschoss A vollständig und das Geschoss X partiell freigelegt und belichtet. Damit die heute fein abgestufte Topographie des Hanges weiterhin überzeugt, müssen die Eingriffe sensibel und weitreichend angepasst werden.
Die Wegverbindung zwischen Vorplatz und Marie-Heim-Vögtlin-Weg wird in ihrer Lage optimiert und gewährleistet eine rollstuhlgängige Verbindung zu den Bauten der heutigen Maternité.
Im Bereich der Cafeteria wird auf die irreversiblen Veränderungen reagiert, die durch den Einbau der Nuklearmedizin vor einigen Jahren erfolgt sind. Der hier entstandene, gefasste Hofbereich wird als eigenständiges Thema behandelt, Formensprache und Materialisierung binden diesen Aussenbereich in die Gesamtgestaltung ein und entheben ihn seines heute provisorischen Charakters. Eine Sitzkante in Beton trennt den Cafeteriabereich vom anschliessenden Gartenhof ab; daran angelagert befindet sich ein Wasserbecken. Gehölzkörper und Stauden gliedern die leicht erhöhte Fläche und bilden einen stimmungsvollen Rückzugsbereich. Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. Als Kulisse dient der Gehölzstreifen entlang dem Marie-Heim-Vögtlin-Weg und die Sicht zum Uetliberg.

Berchtold.Lenzin
Landschaftsarchitekten Zürich.Liestal
www.blla.ch

Zürich Badenerstrasse 585, CH-8048
Tel 043 311 66 44, berchtold@blla.ch

Liestal Benzburweg 18, CH-4410
Tel 061 921 39 50, lenzin@blla.ch